

14. Kaiser Wilhelms Vermächtnis.

In dem Tage der Taufe seines fünften Sohnes hat des heimgegangenen Kaiser Wilhelms Enkel, des jetzigen Kaisers Wilhelm II Majestät, seinen Hausminister ermächtigt und beauftragt, aus den letztwilligen Aufzeichnungen seines in Gott ruhenden Großvaters eine Reihe von Auszügen zu veröffentlichen als ein Denkmal „zur Ehre des Entschlafenen, als ein Vorbild für sein Haus und für sein Volk“. Mit Recht bezeichnet der Erlaß Kaiser Wilhelms II, durch welchen die öffentliche Bekanntmachung der Auszüge aus diesen letztwilligen Aufzeichnungen angeordnet wird, dieselben „als ein herrliches Zeugnis erhabener Seelengröße und edlen, frommen Sinnes“, deren Kenntniss auch darum der Kaiser seinem Volke nicht hat vorenthalten wollen. Lassen uns dieselben doch einen ebenso ergreifenden wie rührenden Einblick in das vor den Menschen feste und vor Gott tief demütige und fromme Gemüt des entschlafenen Kaisers thun. Mit einer einzigen Ausnahme sind die veröffentlichten Aufzeichnungen in den mitternächtlichen Stunden der Neujahrsabende niedergeschrieben, in denen der heimgegangene Kaiser in stiller Einkehr vor Gott und in dankbarem Ausblick zu ihm die Ereignisse des zu Ende eilenden Jahres an seinem inneren Auge vorüberziehen ließ. Gutes und Böses, das er erlebt, wurde in gläubiger Ergebung zum Dank gegen den Herrn, an welchen seine Seele fest glaubte. So spiegeln sich in diesen Aufzeichnungen die Ereignisse seines Lebens, auch die welterschütternden Erlebnisse, deren Mittelpunkt er selbst gewesen in dem klaren und reinen Spiegel eines demütigen, aufrichtigen und frommen Gemütes, und deutlich ist aus denselben zu ersehen, wie seine in ernster Gottesfurcht wurzelnde Frömmigkeit im Verlauf der Jahre zu immer tieferen Erkenntniss des eingeborenen Sohnes des himmlischen Vaters gelangte.

Der erste Auszug ist den letztwilligen Aufzeichnungen entnommen, die Kaiser Wilhelm schon als Prinz von Preußen für